
Vorläufige Erinnerung des Herausgebers
an den Leser.

Ich machte einem bejahrten, mir längst bekannten Mönche eben meinen Besuch, als ich bey Eröffnung seines Schreibpultes einer Schrift anichtig wurde, deren Titel mich ungemein frappirte. Ich äußerte sogleich meinen Wunsch, diese Schrift zu lesen; er aber schien über diese Forderung fast etwas verlegen zu seyn. Endlich brachte ihn meine Ungefügigkeit zur Nachgiebigkeit.

Ich las also, und las nochmals. Die erste Wirkung war, daß ich mich von einem Lichte umstrahlt sah; bey welchem ich meine bisherige und vorgefaßte, nicht allzugünstige Meinung von Mönchen, als sehr irrig erblickte.

Die zweyte Wirkung war, daß mich eine Lust, ja ein überaus heftiger Drang anwandelte, die

Schrift, die auch manchem Andern nützen und die Augen öffnen könnte, publik zu machen. Ich unterredete mich deshalb mit meinem Freunde. Seine Antwort war: „Daß zwar die Schrift gar wohl der Zeit, und den gegenwärtigen Conjunctionen, aber ihre Bekanntmachung seiner Lage nicht allerdings angemessen wäre; darum gedenke er selbe, wenn er sie wieder von mir würde erhalten haben, gleichwohl bis auf gelegeneren Zeiten hinaus, in sein Pult zu verschließen, u. s. w.“ Kurz, ich fand ihn über meinen Gesuch ganz unentschlossen. Ohne also weiters in ihn zu dringen, gieng ich mit festem Vorsatze von dannen, dieser Schrift, die mir für die jetzige Zeitläufte so interessant schien, auf meine eigne Faust, und sogar auf Gefahr der Freundschaft hin, die Publicität zu verschaffen, und sie der Presse zu übergeben. Jeder redliche und billige Mann, wird mir, wie ich gewiß hoffe, dafür danken. Des Narren Spott habe ich ohnehin in meinem ganzen Leben niemals geachtet.